Postgebühr bar bezahlt

Weißkirchner Nachrichten

Heimatblatt der Weißkirchner — A-9241 Föderlach (Österreich)

Nummer 56 — Juni 1978 — Sand 6 bei Wernberg

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und presserechtlich für den Inhalt verantwortlich: Alfred Kuhn, Sand 6, A-9241 Föderlach, Ruf: Wernberg (0 42 52) 27 04 (Österreich). — Die „Weißkirchner Nachrichten" sind das Organ der Ortsgemeinschaft Weißkirchen, sie erscheinen mindestens vierteljährlich. — Bankverbindung: Raiffeisenkasse Klagenfurt, Bahnhofstraße 3, Konto Nr. 19.236 (Alfred Kuhn). — Einzahlungen: PSchA München Konto Nr. 1206 02-800 (Alfred Kuhn). — Herstellung: Kärntner Druckerei, Klagenfurt. — **Erscheinungsort: Wernberg — Postamt: 9241 Föderlach**

Verpflichtung

„Zeigt euch im Weißkirchner Ringe
Jeder Verpflichtung gerecht,
Ehe im Wandel der Dinge
Eigene Säumnis sich rächt!"

Mög uns dies Wort nicht verstimmen,
Gleicht es doch keinem Diktat,
Sondern berufener Stimmen
Sorglich erwogenem Rat.

(Frei nach Karl Fremuth)

Persönliche Werbung für unser Heimatbuch

Viele freiwillige Helfer werden in nächster Zeit als ehrenamtliche Werber bei unseren Weißkirchner Familien vorsprechen. Dieser Besuch gilt insbesondere jenen Landsleuten, die sich bis jetzt noch nicht dazu entschließen konnten, unser in Arbeit befindliches Heimatbuch „Weißkirchen" vorzubestellen. Darum nützen Sie bitte diese einmalige Gelegenheit unserer Werbung aus und übergeben Sie dem Werber Ihre Bestellung sowie auch die Personaldaten von den Angehörigen Ihres ehemaligen Haushaltes nach dem Iststand vom Jahre 1939. Jeder Werber ist vom Verein Weißkirchner Ortsgemeinschaft bevollmächtigt und berechtigt, Buchbestellungen entgegenzunehmen und gleichzeitig den Vorverkaufspreis einzukassieren.

Landsleute und Bezieher unseres Heimatblattes, die das Heimatbuch bereits vorbestellt haben, stehen nicht auf der Besuchsliste.

Mit heimatlichen Grüßen

Der Arbeitskreis Heimatbuch

Weißkirchner P.O.W. entführten Landsmann nach England

Vor heute 32 Jahren, das berüchtigte SS-Lager 4 a, in Rimini, Italien! Über 50 Weißkirchner Landsleute, abgemagerte, resignierende, die Welt verfluchende P.O.W. — Erinnert ihr euch noch? Es war etwa vom 1. bis 8. August 1946. Parole: „Wir werden entlassen!" — „Wohin? Nach Deutschland? Hamburg? Ostdeutschland?" Parole: 20 Jahre Afrika! — Mit dem Schiff geht's, aber wohin? Letzte Parole: Über England nach Deutschland! Zum Schluß noch eine Parole: England zieht sich aus Indien zurück, wir müssen helfen, die englischen Truppen aus Indien nach England zu evakuieren, dann werden wir nach Deutschland entlassen! — Erinnert ihr euch noch?

In jenen Tagen wurden jeden Abend bei der Zählung unendliche Namenslisten von Gefangenen verlesen, die sich für den nächsten Tag zum Abtransport bereithalten mußten. Ja wer wußte wohin? Soweit ich weiß, war uns jede Parole recht, nur raus aus diesem Hungerlager. Da merkte ich mir auch die Worte von vielen Weißkirchnern: „Mir ist gleich wohin, wenn ich nur satt Brot zu essen krieg, dort bleibe ich!" Bei diesen Worten dachte ich an den Wandspruch, der im landwirtchsaftlichen Vereinszimmer, in der „Burg" (Pächter J. Tittiger) hing: „Das schönste Wappen auf der Welt, das ist der Pflug im Ackerfeld!" Erst in dieser Situation, liebe Weißkirchner Landsleute, wo die meisten von ihren Angehörigen, ihren liebsten Menschen, den sie suchten, noch nichts wußten, ist manchem von uns klar geworden, was wir an der Heimat, an Weißkirchen, verloren haben.

Nun zur Tatsache von damals aus dem Lager Rimini! Wieder wurden so um den 6. oder 7. August 1946 Namenslisten verlesen. Gleichzeitig tauchte die Parole auf: Das sind die letzten, die jetzt nicht dabei sind, werden

Wer kennt die Anschrift weiterer Weißkirchner?

Bei den Vorbereitungen für unser Heimatbuch sind wir auf viele ehemalige Weißkirchner gestoßen, deren gegenwärtige Anschriften wir leider nicht kennen. So wissen wir von jenen Personen, deren Namen in der nachstehend angeführten Suchliste veröffentlicht sind, nur, daß sie irgendwann nach Deutschland gekommen sind. Wegen der fehlenden Adressen haben sie nie unsere Zeitung erhalten und können daher kaum wissen, daß wir an unserem Heimatbuch arbeiten und dazu von ihnen Angaben benötigen. Auch befürchten wir, daß einige von ihnen nicht mehr leben.

Es besteht nun die Gefahr, daß wichtige Daten dieser Personen im Buch fehlen und daß an dem Buch Interessierte dieses nicht bekommen könnten. Wir ersuchen daher Sie, liebe Leser, uns bei der Suche nach diesen ehemaligen Mitbürgern unserer Heimatstadt zu helfen. Studieren Sie bitte genau die Suchliste, die nach Gassen geordnet ist, neben dem Namen das Geburtsjahr und bei Frauen auch den Mädchennamen enthält.

Gesucht werden:

Bahnhofgasse:
Habschied Magdalena 1889
Habschied Elisabeth 1923
Amon Anna, Nr. 92

Baroschgasse:
Bolbecher Elisabeth Geringer 1910

Berggasse:
Blöser Karl 1899

Eissingergasse:
Zoll Josef 1930

Feldgasse:
Bartholomä Hans 1942
Becker Anna 1939
Blöser Katharina Schmidt, Nr. 28
Wersching Edmund 1934
Wersching Walter 1941
Wilsbach Hella 1927

Kapellengasse:
Bonitz Elisabeth 1913
Lina Johann 1930
Schmidt Anna 1912
Weiss Wilhelm 1897

Kirchengasse:
Binder Karl 1923

Kussitscher Gasse:
Becker Hildegard 1932
Zoll Adolf 1906

Laudongasse:
Beifuss Josef 1925
Weiss Maria Fischer 1903

Maderspachgasse:
Bolbecher Maria Trenn 1904
Pallek Josef 1940

Lessinggasse:
Beifuss Juliana, Nr. 24
Böhm Johann 1907
Böhm Viktor 1932
Böhm Wilma 1934
Bolbecher Anna, Nr. 84

Mercygasse:
Almadin Katharina Krämer 1880
Almadin Franz 1932

Millenniumgasse:
Bartholomä Magdalena Kuhn 1889
Bartholomä Mechthilde 1925
Baumann Katharina 1924

Radetzkygasse:
Becker Josef 1935
Becker Maria 1920
Blaschek Franz 1911

Saskaer Gasse:
Eberstein Wilma 1915
Haudek Karl 1921

Schillergasse:
Amon Elisabeth 1933
Szamotny Anna Katharina Despotowitsch 1902

A.-C.-Schmidt-Gasse:
Becker Mathilde 1916

Stefaniegasse:
Albrecht Monika

Sterngasse:
Becker Barbara Zimmer 1898
Becker Jakob 1919
Weiss Nikolaus 1905

Spitzgasse:
Beifuss Emma, Hausmeisterin

Werschetzer Gasse:
Böhm Theresia 1881
Zang Michael, Nr. 60

Wenn Sie etwas über den Verbleib, das Schicksal oder über Angehörige der Gesuchten wissen, so teilen Sie uns dieses bitte an eine der folgenden Adressen mit:

Josef Freid	Alfred Kuhn
Stolzesberg 1	Sand 6 bei Wernberg
D-8391 **Straßkirchen**	A-9241 **Föderlach**

Am wichtigsten sind für uns die derzeitigen Anschriften der Gesuchten, ihrer Familienangehörigen oder von Leuten, die uns bei dieser Suche weiterhelfen können; wir sind aber auch für jeden anderen Hinweis dankbar. Nur durch die Mithilfe jedes einzelnen können wir eine optimale Ausführung und Verbreitung unseres Heimatbuches erreichen!

Für Ihre Mithilfe dankt im voraus der Arbeitskreis

„Heimatbuch Weißkirchen"

gesucht und kommen vor ein Gericht! Bei dieser Namenslistenverlesung waren die letzten der noch übriggebliebenen Weißkirchner dabei, bis auf unseren Landsmann Jakob Barwig, Kaufmann, Ecke Goethegasse—Kapellengasse. Ich weiß noch, wie mir Landsmann Barwig damals sagte: „Ich bleib nicht hier, ich gehe mit euch, und wenn sie mich erschießen!“ In dieser Situation wurden die übrigen Weißkirchner zu P.O.W.-Entführern. Heute bewundere ich noch Landsmann Barwig, der den Mut aufbrachte, den damals wohl sehr gefährlichen Weißkirchner „Schmäh“, als unmittelbar Betroffener mitzumachen. Somit wurde noch in der Nacht vor dem Abtransport aus dem Lager ein Weißkirchner Generalstabsplan zum Hinausschmuggeln unseres Landsmannes Barwig beschlossen. Wir hatten ja bei den vorhergehenden Abtransporten von Gefangenen beobachtet, daß die Gefangenen vor dem Lagertor mit Gepäck in Achterreihen antreten mußten. Dann wurde das Lagertor aufgemacht, und dann wurden die Reihen, acht und acht, abgezählt. Nun kam der Weißkirchner „Schmäh“, von dem England heute noch nichts weiß. Die Weißkichrner gingen in der Mitte der Hundertergruppe in drei oder vier Achterreihen. Als die Weißkirchner Gruppe durchs Lagertor marschierte, ließ einer den Rucksack fallen, und die ganze Hundertergruppe kam durcheinander. Landsmann Barwig wurde dabei zu den bereits Gezählten geschubst. Auch kam uns die Eiligkeit der Engländer entgegen, denn es waren an diesem Tag immerhin 2000 Gefangene zu transportieren. Bei der Verladung in die Waggons wurde Gott sei Dank nicht mehr gezählt. Im Hafen von Napoli, bei der Verladung auf das Schiff, auch nicht mehr. Landsmann Barwig blieb unentdeckt bis 19. August 1946 und wurde erst im Lager 23, Southbury Derby, Mittelengland, entdeckt. Doch wie bereits in den „Weißkirchner Nachrichten“ Nr. 30, Jänner/Feber 1972, beschrieben, trennten sich hier die Wege der Weißkirchner. Ich weiß nur noch, daß sich die Engländer damals nicht erklären konnten, wieso einer zuviel war. Der letzte Weißkirchner „Schmäh“ darauf war: „Der Transport hat Junge bekommen!“ Das Baby war unser Weißkirchner Landsmann Jakob Barwig!

Wenn ich, liebe Weißkirchner Landsleute, heute das Wort „Erinnert euch noch“ verwende, so doch mit einem Blick auf die Bedeutung unserer Heimatstadt Weißkirchen und ihrer Menschen für das Schicksal des einzelnen. Damals beseelte uns der Glaube an die Heimat, an unsere Heimatstadt, an ihre Menschen, die wir suchten und nicht wußten, leben sie noch und wo sind sie? Sind wir überlebende Weißkirchner noch die Weißkirchner von damals? Oder vergessen wir die Opfer, die Kameraden, die für die Heimat gestorben sind? Steht nicht unsere Heimatstadt Weißkirchen heute genauso da, vergessen und einem ungewissen Schicksal überlassen, wie unser Landsmann Jakob Barwig damals. Wenn wir heute das Heimatbuch Weißkirchen schreiben, vergessen wir doch eines nicht, unsere Heimatstadt Weißkirchen hat nur mehr uns, uns Weißkirchner in aller Welt! Tragen wir sie im Gedächtnis so wie die Geschichte unserer Ahnen! Retten wir sie für die Zukunft kommender Generationen! Tun wir etwas dafür, zur letzten Ehre unserer Heimatstadt Weißkirchen und unserer gefallenen Weißkirchner Kameraden!

Nikolaus Erger

Weißkirchner! Werbt bei Euren Freunden und Bekannten für unser Heimatbuch! Nur so kann für eine möglichst große Verbreitung des Buches gesorgt werden!

EINLADUNG

Der **Verein Weißkirchner Ortsgemeinschaft** hält am **Samstag, dem 29. Juli 1978, um 9.30 Uhr** im „Trauner Hof“ in Traun (Oberösterreich), Schloßstraße 28, seine

Generalversammlung 1978

ab. Alle Mitglieder des Vereines sind dazu höflich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlußfähigkeit, Eröffnung.
2. Verlesung der vorjährigen Versammlungsniederschrift, Wahl zweier Protokollbeglaubiger.
3. Tätigkeitsberichte.
4. Kassenbericht.
5. Bericht der Rechnungsprüfer und Erteilung der Entlastung für das abgelaufene Geschäftsjahr.
6. Neuwahl des Vorstandes.
7. Aktion Heimatbuch.
8. Aktion Heimatstube.
9. Weitere Tätigkeiten des Vereines.
10. Allfälliges.

Wenn die erforderliche Anzahl der Mitglieder zur festgesetzten Stunde nicht zusammenkommt, kann der Vorsitzende eine halbe Stunde später eine neue Generalversammlung abhalten, die ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist.

Salzburg/Wolfsegg, 1. Juni 1978

Josef A. Kauer
Schriftwart

Dipl.-Ing. Andreas Schab
Vorsitzender

Chronik

Unser langjähriger Mitarbeiter, der Textilkaufmann Toni Maschek (einst Millenniumgasse 25), wurde mit seiner Familie in D-5540 Prüm (Eifel), Spitalstraße 10, seßhaft. Er und seine Frau Maria übernahmen vor 15 Jahren die Geschäftsführung des Textilhauses Hochstetter in Prüm mit den Filialen in Daun und Wittlich und haben an der Entfaltung der Firma wesentlichen Anteil. Durch ihr freundliches Wesen und großartiges Fachwissen sind „die Mascheks“ bei Kunden, Mitarbeitern und Fabrikanten der Firma Hochstetter & Lange Prüm OHG, die erst kürzlich ihr 25jähriges Bestehen feierte, sehr beliebt.

*

Im Frühjahr 1933 eröffnete Sepp Spahl in der Stefaniegasse 64 einen Molkereibetrieb. Erzeugt wurden die herkömmlichen Milchprodukte, wie Butter, Sauerrahm, Obers, Topfen und verschiedene Schnittkäsesorten. Ein Liter Milch kostete 1,50 Dinar, ein Stück Butter (250 g) 6 Dinar. — Im übrigen galten damals in Weißkirchen folgende Preise: Kinderschuhe 15 bis 45 Dinar, Damenschuhe 58 bis 125 Dinar, Herrenschuhe 88 bis 165 Dinar. — Brennholz: Buche, gemischt, aufgeschnitten und zerkleinert je 100 kg 32 Dinar; Waggonware: Buchenscheitholz ab Bahnhof 2200 Dinar. —

*

Weil das Gesundheitsministerium dem Weißkirchner städtischen Krankenhaus einen Zuschuß zur Abdeckung des Gebarungsabganges vorenthalten hatte, beschloß der Stadtmagistrat am 10. Juni 1933 wirksame Sparmaßnahmen, die mit dem Auflassen einiger Planstellen im Personalstand begannen. Gekündigt wurden damals eine Bürokraft, eine Krankenpflegerin, eine Köchin und zwei Dienstboten.

*

Am 2. und 3. Juni 1928 veranstaltete der Verband Banater Sokolvereine in Weißkirchen ein regionales Turnfest („Sokolski Slet“).

EINLADUNG

Hiemit sind alle Weißkirchner mit Angehörigen und Freunden zum traditionellen

Weißkirchner-Treffen 1978 in Haid

am 29. und 30. Juli

herzlich eingeladen. Die Wiedersehensfeier findet im Großen Pfarrsaal in Haid statt.

Freitag, 28. Juli:

9.30 Uhr Tagung des Arbeitskreises Heimatbuch im „Trauner Hof“ in Traun, Schloßstraße 28.
12.00 Uhr Mittagessen im „Trauner Hof“ in Traun.
14.00 Uhr Fortsetzung der Tagung des Arbeitskreises Heimatbuch.
19.00 Uhr Wiedersehensfest der Fünfzigjährigen im Kleinen Pfarrsaal in Haid, Bekanntschaftsabend sowie Nachtmahl mit den Ehepartnern und früheren Schulkameraden.

Samstag, 29. Juli:

9.30 Uhr Jahresversammlung des Vereins Weißkirchner Ortsgemeinschaft im „Trauner Hof“ in Traun, Schloßstraße 28.
12.00 Uhr Mittagessen im „Trauner Hof“ in Traun.
14.00 Uhr Tagung der Stiftergemeinschaft im „Trauner Hof“ in Traun.
15.00 Uhr Einlaß in den Pfarrsaal in Haid.
18.00 Uhr Beginn der Wiedersehensfeier und des gemütlichen Beisammenseins. Im Kleinen Saal werden Dia-Bilder aus Weißkirchen gezeigt.

Sonntag, 30. Juli:

8.30 Uhr Festgottesdienst in der Autobahnkirche in Haid mit Predigt, Totenehrung, Kranzniederlegung an der Weißkirchner Gedenkstätte und Musik.
9.45 Uhr Frühschoppen im Pfarrsaal in Haid.
12.00 Uhr Mittagessen im „Trauner Hof“ in Traun, Schloßstraße 28.

Die Landsleute in Haid haben auch heuer viel getan, um den Teilnehmern an dem Weißkirchner-Treffen recht schöne Stunden im Kreise von Verwandten, Freunden und Bekannten zu bereiten.

Möglichkeiten für Unterkunft und Verpflegung:

Wer bei Verwandten oder Bekannten nicht unterkommt, findet Verpflegung und Unterkunft in folgenden Gaststätten:

Motel August Klenner, Adalbert-Stifter-Straße 14, A-4053 Haid, Telefon (0 72 29) 20 38.
Gasthof Hellmayr, Dr.-Adolf-Schärf-Straße 16, A-4053 Haid, Telefon (0 72 29) 23 84.
Hotel-Restaurant „Trauner Hof“, Schloßstraße 28, A-4050 Traun (bei der Brücke), Telefon (0 72 29) 33 23.
Gasthof-Pension „Roithnerhof“, Roithnerstraße 9, A-4050 Traun, Telefon (0 72 29) 27 11.
Gaststätte „Innviertlerhof“, Roithnerstraße 109, A-4050 Traun (beim Bahnhof), Telefon (0 72 29) 23 46.
Café-Restaurant Eder, Hauptplatz 17, A-4050 Traun, Telefon (0 72 29) 20 71.

Sichern Sie sich durch Vorbestellung rechtzeitig eine Unterkunft!

Bedeutende Persönlichkeiten unserer Vaterstadt (VII):

August Czeglédy (1861–1938)

Die seit knapp zwei Jahrzehnten intensiv betriebene donauschwäbische Musikforschung hat sich begreiflicherweise vorwiegend mit der am umfassendsten verbreitet gewesenen Form, der Blasmusik, befaßt. Dennoch wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß damit allein der Musiksektor keinesfalls erschöpfend beschrieben werden kann. Zu den in der Zwischenzeit bereits aufgearbeiteten anderen Zweigen tritt nunmehr mit einem Porträt die Persönlichkeit August Czeglédys als eine neue Variante in den Mittelpunkt des Interesses.

Die Freizeitbedürfnisse der Bevölkerung einer Kleinstadt wie Weißkirchen als traditionellem Garnisonsort waren vielschichtig. Die fröhlichen und lebensbejahenden Bürger ließen schon immer ihre weitgefächerten Ansprüche erkennen. Andererseits waren aber auch stets die geeigneten Menschen da, die sowohl im volkstümlichen als auch im künstlerischen Bereich die anstehenden Aufgaben bewältigen konnten. Bei dem großzügig angelegten Gefüge der einstigen Donaumonarchie verwundert es nicht, daß so manche Persönlichkeit, wenn auch von außerhalb zugezogen, durch ihre fruchtbare Tätigkeit als „echter" Weißkirchner akzeptiert worden ist.

Auch August Czeglédy kam von auswärts. Er wurde am 21. Juli 1861 im Banater Moritzfeld als zweites von sechs Kindern geboren. Sein Vater Karl war dort Obernotär, seine Mutter, Ottilie Müller, stammte vermutlich aus Detta. Czeglédy wurde durch seinen Militärdienst mit Weißkirchen bekannt, denn er diente im hier stationierten 3. Bataillon des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 101. Nachdem ihm jedoch bei einer Scharfschießübung infolge eines undichten Gewehrverschlusses die explodierenden Pulverdämpfe fast sein Augenlicht nahmen, wurde er frühzeitig in den Ruhestand versetzt und war damit zu einem der jüngsten Pensionisten der Armee geworden. Der einstige Offizier, dem man nun zeitlebens die Brandflecken im Gesicht ansah, ließ sich als Zivilist in Weißkirchen nieder, wo seine Schwester Ottilie mit dem Volksschuldirektor Josef Erdélyi-Ertl verheiratet war.

Für seine jetzt folgende intensive musikalische Entfaltung war er bestens vorbereitet. Er hatte in seiner Jugend in Szeged am Konservatorium Musik studiert. In der Folgezeit wurde er ein beliebter Pianist, Klavierlehrer und vielseitiger Komponist. Von den leider nicht mehr vielen bekannten Daten sei nur erwähnt, daß August Czeglédy ab 1891 den Schülerchor des kgl. Staatsobergymnasiums in Weißkirchen leitete und im Jahre 1900 in einer amtlichen Kundmachung als Musiklehrer bezeichnet wurde.

Erinnerungsfoto, geknipst am 31. Mai 1920, gelegentlich des 20. Geburtstages von Leo Bohn im Hofe seines Elternhauses Wendelinigasse 32/1117. Es zeigt August Czeglédy, genannt „Djadja", im Kreise seiner jungen Freunde, und zwar (jeweils von links) untere Reihe: Willi Sauerwald, Peter Zwölfer, Pista Haraszthy; mittlere Reihe: Leo Bohn, Czeglédy-Gusti-Bácsi, Gusti Haller, N. Patzinger; obere Reihe: Pepi Bohn und Karl Tittiger.

Von seinen rund 20 Kompositionen konnten bisher nur neun im einzelnen festgestellt werden; bei diesen handelt es sich jedoch um Notendrucke für das Pianoforte, welche Opus-Nummern tragen: 11 Der schmucke Lieutenant (ca. 1893), 12 Nachtwächter-Couplet (1895), 13 Liebesgeflüster (1895), 14 Lawn-Tennis (1896), 15 Matura-Csárdás (1897), 16 Petöfi-Marsch (1901), 17 Der Komet ist da! (1910), 18 Sei auf der Hut! (etwa 1914), 19 Helden-Marsch (ca. 1916).

Einige dieser zumeist bei Leipziger und Wiener Musikverlagen veröffentlichten Drucke enthalten auch Texte des Tonschöpfers. Im Galopp „Der Komet ist da!" heißt es beispielsweise: „Ach, ist das 'ne Drängerei, ein Tumult und ein Geschrei, alles ruft von fern und nah: ‚Der Komet, er ist schon da!' Ach, ist das ein großer Schreck, wär' er lieber nur schon weg, und die Menschen keck und naiv, schrei'n: ‚Hat der 'nen großen Schweif!' Alle Leute ohne Zweifel wünschen den Komet zum Teufel, nur die Jungen leben flott und fürchten die Gefahr nicht mehr. Doch die Alten, möcht ich wetten, tun den ganzen Tag nur beten und geloben ferner, fromm zu sein und besser wie vorher. Rasch mit seinem Feuer naht das Ungeheuer, und mit Zyankali soll die Welt zu Grunde gehn. Doch es zieht vorüber, so ist es uns lieber, der Komet ist durchgebrannt, der Welt ist nichts geschehn. Gott, der Herr, er war uns gnädig, ob verheiratet, ob ledig, alles blickt von Dank erfüllt zu dem Himmel jetzt empor; doch die Menschen unterdessen haben alles schnell vergessen und sie fluchen, neiden, streiten und sind sündhaft wie zuvor."

In der 5. Strophe des „Nachtwächter-Couplets" schreibt Czeglédy: „Durchwandert man abends die Straßen der Stadt, / Man oftmals den herrlichsten Kunstgenuß hat, / Die Wächter, die pfeifen aus Dur und aus Moll, / Erst pfeifen sie 'n Viertel, dann pfeifen sie voll; / Und wenn man sie braucht und ruft: ‚Wächter!' mit Macht, / Dann schlafen sie sämtlich, daß alles so kracht. / Woran das nur liegen mag, frag' ich mich still, / Die Wächter, die pfeifen des Abends zu viel!"

Schon daraus allein ist ersichtlich, daß August Czeglédy mit seinen musikalischen und Textschöpfungen teils weitab von den Bedürfnissen etwa eines Tanzabends arbeitete. Die Atmosphäre, in welcher derartige Produktionen angesiedelt waren und einen echten Bedarf darstellten, geht am plastischsten aus Schilderungen des Neffen von „Gusztibácsi", Tibor Erdélyi, hervor, der ebenfalls Weißkirchner ist und heute als Pensionist in Ödenburg lebt. Er hat u. a. auch Notizen aus den seinerzeitigen Weißkirchner Wochenzeitungen „Die Nera" und „Volksblatt" ausgewertet, in denen es u. a. heißt: „Im Militärkasino in Weißkirchen hatte man am 7. 12. 1889 einen heiteren Abend veranstaltet mit dem Titel ‚Conzert, Theater und Tanz'. Eine sehr gelungene Nummer war ‚Der Reporter aus Fatinicza', von Herrn Oblt. Czeglédy famos vorgetragen und zur Wiederholung verlangt (Clavierbegleitung: Hr. Direktor Ertl). — Mit dieser Gavotte (‚Liebesgeflüster') soll auch Endre Szögedy geehrt sein, nachdem A. Czeglédy Jahre hindurch bei ihm im Szegeder Konservatorium Musik gelernt hatte. Diese Gavotte wurde übrigens zum ersten Male im Kaffeehaus ‚Stadt Wien' durch die Zigeunerkapelle Vitéz Szava gespielt. — Am 1. 2. 1898 hielt das Obergymnasium in Fehértemplom einen Tanz- und Konzertabend. Die Militärmusik spielte auch die Gavotte ‚Liebesgeflüster' von A. Czeglédy. — Am 15. 3. 1896 hat der Chorleiter einen außerordentlich guten Erfolg gehabt mit dem Hymnus ‚Talpra magyar!' " — Tibor Erdélyi erinnert an weitere Aktivitäten seines Onkels A. Czeglédy:

August Czeglédy, der Weißkirchner Musiklehrer und Komponist, etwa im Jahre 1910 mit seiner Kusine Anna Müller

„Am 17. 2. 1900 hatte das Obergymnasium einen gelungenen Abend in der Burg arrangiert. Auch Gusztibácsi hat mitgewirkt. Er deklamierte das Gedicht von Schiller ‚Die Bürgschaft'. — Am 28. 11. 1909 hatte der Weißkirchner ‚Arbeiter-, Lese- und Bildungsverein' einen Vortragsabend, in welchem auch Gusztibácsi eine Rolle gespielt hat."

August Czeglédy befaßte sich, wohl zum Ausgleich zu seiner Musiktätigkeit, auch mit der Imkerei. Im September des Jahres 1899 stellte er anläßlich einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Szeged seinen Honig aus!

In der Familienkorrespondenz tauchen anfangs der dreißiger Jahre immer häufiger Nachrichten über den schlechten Gesundheitszustand des Komponisten, der in der Feldgasse wohnte, auf. Am 24. Oktober 1938 schließlich ist er in Weißkirchen gestorben.

Zu diesem Beitrag hat Lm. Alfred Kuhn wesentliche Informationen geliefert.

Robert Rohr

Musikalisches Geschehen in Doppl

Das Musikgeschehen in Linz-Doppl wird über die Sommermonate überwiegend von der Senioren-Blaskapelle der Tonspielgruppe bestimmt. Sie unternahm am Josefitag (19. März) eine gut gelungene Tagesfahrt nach Niederösterreich, das anderemal spielte sie bei einer Muttertagsfeier der Rentnergruppe Bindermichl in Linz.

Weitere Tagesausflüge sind auch für nächste Zeit geplant, so eine Donaudampferfahrt und bei günstiger Witterung ein Ausflug zur Sommersonnenwende in das Salzkammergut.

In letzter Zeit zeigen sich bemerkenswerte Bestrebungen, mit Interessenten aus Haid und Doppl ein gemeinsames Senioren-Streichorchester ins Leben zu rufen; dadurch soll älteren Jahrgängen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung geboten werden.

Besuchszeiten im Museum der Heimatvertriebenen

Das Museum der Heimatvertriebenen in der alten Kaiserburg in Wels (Oberösterreich) ist in den kommenden Monaten zu folgenden Besuchszeiten geöffnet: mittwochs, donnerstags und freitags jeweils von 17 bis 19 Uhr, samstags und sonntags von 9 bis 12 Uhr. Sonderführungen für auswärtige Besuchergruppen sind nach vorheriger Anmeldung bei Lm. Anton Tiefenbach, Tel. (0 72 42) 21 39 24, jederzeit möglich.

Sprüche und Inschriften aus Weißkirchner Häusern

II.

(Fortsetzung aus Nr. 28)

In vielen Häusern Weißkirchens waren — meist an den Wänden der gedeckten Hauseinfahrten — Inschriften und Sprüche anzutreffen. Man fand sie auch an Wänden im vorderen Hof, seltener oberhalb der Tür zum Weinkeller, im Kellerhals oder sonstwo. Mir sind aber auch Sprüche, sogenannte „Haussegen", bekannt, die, in Bilderrahmen gefaßt, manches Vorzimmer, oft auch eine Stube oder Küche geziert haben.

Nach der ersten Veröffentlichung „Weißkirchner Haussprüche" in Nr. 28 haben mir einige Leserinnen und Leser weitere Haus- und Segenssprüche zugeschickt. Bei manchen sind nähere Angaben gemacht worden, in welchem Haus der Spruch zu finden war und wie der Hausbesitzer geheißen hat. Bei anderen Sprüchen fehlen wieder diese Hinweise. Vielleicht erkennt der eine oder andere Leser einen Text und kann mir die fehlenden Daten mitteilen. Das wäre dankenswert und erfreulich!

Und nun die Sprüche:

Franz Gerich, Laudongasse 12:

Ein Weinbauer bin ich fein,
hier wird gepreßt der Wein.

Franz Schubert, Goethegasse 36:

Mein Haus ist meine Welt.

Johann Wagner, Mercygasse 3:

Nicht Fleiß noch Müh noch Arbeit nützt,
Wenn Gott der Herr das Haus nicht schützt!

Andreas Kuhn, Wendelinigasse 51:

Keltert den Wein
und pflegt ihn fein.

Adam Weiss, Mercygasse 34:

Des Hauses Zier ist Reinlichkeit,
des Hauses Ehr' ist Gastlichkeit,
des Hauses Segen ist Frömmigkeit,
des Hauses Glück ist Zufriedenheit.

Matthias Wagner, Mercygasse 14:

An Gottes Segen
ist alles gelegen.

Anton Schmidt, Bahnhofgasse 45:

Keltert den Wein und pflegt ihn treu,
singet ein Lied ihm stets aufs neu!

Andreas Maier, Hauptgasse 3:

Ora et labora!

Dr. Franz Kuhn, Wendelinigasse 7:

Dies Haus ist mein und doch nicht mein,
es wird auch nicht des Nächsten sein,
der Dritte geht auch ein und aus,
den Vierten tragen sie auch hinaus —
jetzt sag' du mir: Wem gehört dies Haus?

Johann Grill, Goethegasse 30:

Grüß Gott, tritt ein,
bring Glück herein!

Franz Harlacher, Adrian-C.-Schmidt-Gasse 3:

Gott schenk' den Bauern die Erntezeit,
die uns alle von Herzen freut.

Ein zweiter Spruch im selben Haus war:

Spreche Wahrheit, denke klar —
wenn du Wein kaufst, zahle bar!

Josef Kuhn, Goethegasse 16:

Gott beschütze uns vor schwerer Zeit,
vor Maurer, Maler und vor Zimmerleut!

Valentin Spahl, Bahnhofgasse 18:

Das Trinken lernt der Mensch zuerst,
viel später erst das Essen,
drum soll der Mensch aus Dankbarkeit
das Trinken nicht vergessen!

Johann Ullmann, Werschetzer Gasse 48:

Bete und arbeite!

Heinrich Habschied, Laudongasse 16:

Gottes hellster Sonnenschein
leuchte in dieses Haus hinein!

Vereinszimmer des LGV in der „Burg":

Das schönste Wappen auf der Welt
ist der Pflug im Ackerfeld.

Bei den folgenden Sprüchen und Inschriften fehlen die Angaben über das Haus in Weißkirchen und seinen Besitzer:

Zeit ist Geld, drum merke auf,
früh beginn den Lebenslauf.
Rege fleißig Kopf und Hände,
bist zufrieden dann am Ende.

*

Eigener Herd ist Goldes wert —
ist er gleich arm,
hält er doch warm.

*

Bauer werden ist nicht schwer —
Bauer bleiben — eine Ehr!

*

Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis.

*

Ein froher Gast
ist niemandes Last!

*

Sich regen, bringt Segen.

*

Wer Gott vertraut,
hat wohl gebaut!

Solche Sprüche, wie sie in der Weißkirchner Heimat üblich waren und an die sich noch mancher von uns erinnert, sollten erhalten bleiben. Hier werden zwar viele zitiert, aber das sind noch nicht alle. Darum, liebe Leserinnen und Leser, seid auch ihr aufgerufen und ersucht, die euch bekannten Haussprüche und Inschriften, wenn sie hier noch nicht veröffentlicht wurden, zu sammeln und bekanntzugeben. Sollte es irgendwo bei einer Familie eine Fotografie geben, auf welcher so ein Spruch zu sehen ist, dann bitte ich um die leihweise Überlassung dieses Fotos. Das Foto wird dem Einsender wieder zurückerstattet, sobald das Bild in der Zeitung veröffentlicht wurde.

Viele Weißkirchner Familien besitzen wieder ein eigenes Haus. Hat einer schon daran gedacht, solch einen Hausspruch anzubringen? Wer ein heimatbewußter Weißkirchner ist und auf Tradition hält, wird auch sein Haus — wie ehedem in Weißkirchen — mit einem sinnvollen Spruch zieren. Mancher der hier zitierten Sprüche ist wert, erhalten zu bleiben, Gäste sowie Hausbesitzer zu erfreuen und Generationen zu überdauern.

Alfred Kuhn

Können Sie uns helfen?

Es kommt immer wieder vor, daß einzelne Bezieher unseres Heimatblattes ihren Wohnsitz wechseln und es versäumen, die neue Adresse bekanntzugeben. Dadurch tritt zwangsläufig eine Unterbrechung in der Postzustellung ein, die unnützen Ärger verursacht. Schreiben Sie uns bitte, wenn Ihnen die gegenwärtige Anschrift von folgenden Landsleuten bekannt ist:

Brahm Rudolf, bisher 8700 Leoben, Lerchenfeld D/3;

Breckner Elsa van Damme, bisher 6700 Ludwigshafen, Amalienstraße;

Die 5. und 6. Klasse der Weißkirchner deutschen Gemeindevolksschule im Schuljahr 1922/23. — Obere Reihe (von links): Johann Filka, Josef Hellebrand, Lorenz Cserwenka, Friedrich Lang, Franz Weiß, Rudolf Maier, Balthasar Trautmann; mittlere Reihe: Wenzel Maresch, Anton Kuhn, Johann Baar, Karl Marianus, Jakob Böhm, Anton Jeanplong, Josef Droßt, Johann Jernej, Franz Weinhöpl, Anton Laping; vorne: Johann Schmidt, Josef Grill, Jakob Böhm, Lehrer Josef Latka (Klassenvorstand), Karl Lina, Karl Habschied, Heinrich Weiß. — Die Aufnahme wurde am 1. Juli 1923 im Hof der Volksschule in der Werschetzer Gasse gemacht. Das Foto hat Landsmann Karl Marianus in Los Angeles, Calif. 90025, USA (1836 Colby Avenue), freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Auch unsere Kinder und Kindeskinder sollen das Heimatbuch besitzen und an ihre Nachkommen weitergeben!

Letzter Heimaturlaub von der Südwestfront

Erlebnisse in der alten Heimat nach dem Ersten Weltkrieg
mitgeteilt von Ferdinand Lambert sen., Wien

IV.

(Fortsetzung aus Nr. 52)

Trauung und Existenzgründung in Temeswar

Nach der Schreckensnacht, die uns der nächtliche Überfall einer serbischen Militärpatrouille in Temeswar beschert hatte, wollte ich diesen Fall bei der zuständigen Behörde zur Anzeige bringen. Davon hat man mir aber an offizieller Stelle abgeraten, weil eine Strafuntersuchung gegen unbekannte Angehörige der Besatzungsmacht wenig Aussicht auf Erfolg gehabt hätte.

Der Friedensvertrag von Trianon brachte im Jahre 1920 vollkommen neue territoriale Verhältnisse bzw. Veränderungen mit sich. Das 28.628 km² große Banat wurde dreigeteilt, und zwar erhielten Rumänien den östlichen Teil mit 19.150 km², der südslawische Staat den westlichen Teil mit 9220 km², während der Rest von 258 km² in der Gegend von Szeged bei Ungarn verblieb. Temeswar, seither Timisoara genannt, blieb mit seinen 112.000 Einwohnern die Hauptstadt der Region Banat sowie wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der in diesem Gebiet lebenden Banater Schwaben.

Zufolge solcher grundlegender Gebietsveränderungen und neuer Staatsgrenzen konnte ich den mir von meiner Budapester Firma zugesicherten Posten in der Hauptstadt Ungarns nicht mehr antreten. Darum entschied ich mich für den Verbleib in Temeswar und war bereit, meine künftige Lebensexistenz den neuen Umständen anzupassen. Auf mich allein gestellt und ohne jeden familiären Anhang, war ich entschlossen, mich möglichst bald, auf alle Fälle früher als vorgesehen, zu verehelichen. Dieser Entschluß kam sowohl für meine Braut — sie zählte erst 17 Lenze — als auch für ihre Angehörigen sehr überraschend, obwohl die allgemeine zeitliche Entwicklung es erforderte, so zu handeln. Mit dem kirchlichen Aufgebot wurde die Trauung auf den 24. August 1919 festgelegt.

Als wir als Neuvermählte nach der Trauung heimkehrten, wartete eine große Überraschung auf uns: Carl A. Mathes, der aus Weißkirchen stammende Klaviervirtuose, erwartete uns mit einem auf dem Klavier des Hauses gespielten Hochzeitsmarsch. Er, der blinde Künstler, war in Begleitung des aus Neubeschenowa stammenden Landsmannes Peter Gaenger, damals Schriftleiter des volksbewußten Blattes „Deutsche Wacht" in Temeswar. Die beiden Gratulanten kamen auf Geheiß des beim damaligen Obergespan Ing. Reinhold Heegn (Werschetz) als Sekretär zugeteilten Cousins meiner frisch angetrauten jungen Frau; auf diese Weise ehrte uns der Verband „Volksgemeinschaft der Banater Schwaben" in Temeswar, dessen Gründungsmitglied auch ich war.

Von Peter Gaenger, dem Redakteur der „Deutschen Wacht", ist noch folgendes zu berichten: Er verließ 1924 die Banater Heimat und wanderte nach Amerika aus, wo er zunächst seinen erlernten Beruf als Tischler ausübte, später jedoch als Architekt und Journalist arbeitete. Er kümmerte sich außerdem um die in den Vereinigten Staaten lebenden Landsleute, die bereits vor dem Ersten Weltkrieg dorthin eingewandert waren. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm er sich gemeinsam mit Father Lani der geflüchteten und zugewanderten Landsleute an. Die beiden leiteten einige caritative Hilfswerke zur Unterstützung von Banater und volksdeutschen Flüchtlingen sowie der Daheimverbliebenen; bei den Hilfsaktionen waren ebenso Direktor Peter Schiff von der „Banatia" sowie auch ich in Wien tätig.

Nach vierzig Jahren traf ich mit Peter Gaenger wieder beim Wiener Schwabenverein zusammen. Seither blieben wir in ständigem Kontakt bis zu seinem Tode am 29. November 1976. Der 92jährige Schriftleiter hinterließ der Nachwelt ein umfangreiches Manuskript eines Werkes, das über seine Tätigkeit und das Leben der Banater Landsleute in Amerika berichtet.

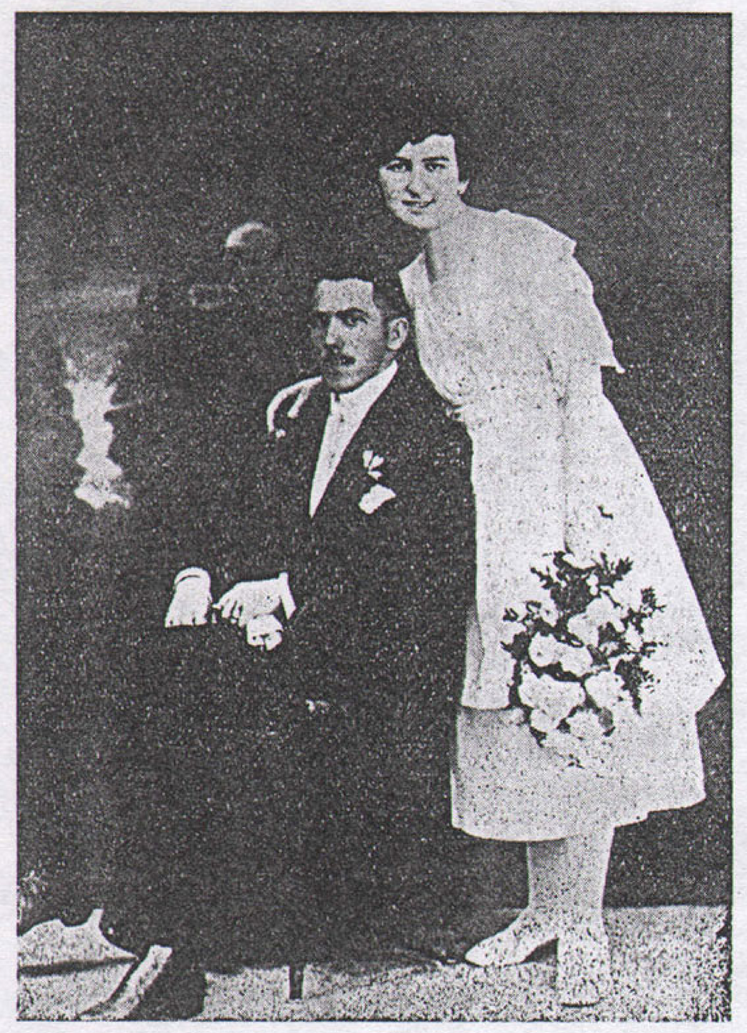
Doch zurück zu unserer Hochzeit! Die Hochzeitsfeier verlief den damaligen Verhältnissen entsprechend recht bescheiden und einfach. Lebensmittel und sonstige Bedarfsartikel waren rationiert. Die Hochzeitstafel war in unserem Garten unter freiem Himmel gedeckt, daran nahmen nur die nächsten Familienangehörigen teil. Zwei Jugendfreunde sorgten mit Violine und Cello sowie unser Lehrjunge mit der Ziehharmonika für musikalische Unterhaltung. Mit diesen Jugendfreunden ging ich in Steierdorf-Anina zur Schule und dort absolvierte ich auch die kaufmännische Berufslehre; der eine nahm so wie ich Violinunterricht bei einem Bergknappen. Wir trafen einander nach vielen Jahren erst 1918 in Temeswar wieder.

Unser Traum von einer Hochzeitsreise und einer Existenzgründung in Budapest war bald ausgeträumt, denn dazu ist es gar nicht gekommen. Wir mußten unsere Zukunftspläne wegen der neuen politischen und zwischenstaatlichen Verhältnisse vollständig umkrempeln und schließlich aufgeben, da zum damaligen Zeitpunkt eine Entfaltung privater Ambitionen gar nicht möglich gewesen wäre.

Als im März 1919 in Ungarn die Räterepublik errichtet wurde, kam der Kommunist Béla Kun an die Spitze der Budapester Regierung; er wurde aber bereits im August desselben Jahres von Horthy gestürzt. Unter derartigen politischen Gegebenheiten war es mir nicht möglich, die mir von meiner Wiener Firma zugesicherte Anstellung in Budapest anzutreten, und ich entschloß mich zum Verbleib in Temeswar. Nachdem mittlerweile die Ausgleichsverhandlungen in der Verlassenschaftssache in Budapest günstig abgeschlossen und mir das Besitzrecht der Liegenschaft in Temeswar zugesprochen worden war, bot sich uns nun die Grundlage für eine Existenzgründung.

Zunächst widmete ich mich dem vorhandenen Lebensmittelgeschäft, das eine Gründung aus dem Jahre 1872 darstellte und nach dem Tod der Gründerin sowie nach dem Ableben ihres Sohnes auf dessen Gattin übergegangen war; es konnte als Witwenbetrieb weitergeführt werden. Um aber von dem Wert der Geschäftseinrichtung und der Warenvorräte einen Überblick zu bekommen, war eine Inventarisierung notwendig. Dabei stellte sich heraus, daß das Geschäftslokal in seinem ursprünglichen Zustand nicht mehr weitergeführt werden kann, sondern umgebaut oder entsprechend ausgestattet werden mußte, damit es zeitgemäßen Verkaufsbedingungen entsprach. Um diesen Umbau vorzunehmen, wären kostspielige Investitionen erforderlich gewesen, die aber wegen seiner äußeren Geschäftslage nicht gerechtfertigt gewesen wären.

Damals jedoch bot sich mir noch eine weitere Gelegenheit für eine Existenzgründung an. Die bekannte Firma Julius Meinl in Wien besaß schon vor dem Ersten Weltkrieg eine Filiale in Temeswar, die bei Kriegsausbruch aufgelassen wurde. Vor 1914 existierten Meinl-Filialen nicht nur in Temeswar, sondern auch in mehreren Städten Siebenbürgens, das 1919 durch den Trianoner Vertrag ebenfalls zu Rumänien fiel. Beim Handelsgericht in Temeswar erfuhr ich, daß die gesetzliche Eintragung der Firma Julius Meinl im Handelsregister unverändert gültig war und zu Recht bestand. Daraufhin setzte ich mich mit dem Zentralbüro der Kaffee- und Tee-Import-Firma Julius Meinl in Wien in Verbindung und beantragte die Wiedereröffnung einer Meinl-Filiale in Temeswar. Damals besaß ich schon die rumänische Staatsbürgerschaft, und so ist mir kurz danach die Filialleitung anvertraut worden, wodurch die Firma nach mehrjähriger Pause in Rumänien wieder Fuß fassen konnte.



Im Februar 1922 wurde in Temeswar die erste Filiale der Firma Julius Meinl nach dem Ersten Weltkrieg eröffnet.

In der Zwischenzeit hatte ich das eigene Geschäft im eigenen Haus durch Umbauten und Investitionen renoviert, wieder eröffnet und in Schwung gebracht.

Im Jahre 1924 schied ich aus der Firma Meinl aus und etablierte mich in der Inneren Stadt mit einem Kaffee-Spezialgeschäft und eigener Kaffee-Röstanlage. Das Temeswarer Publikum und meine Kunden verliehen mir das Prädikat „Kis-Meinl" (Kleiner Meinl), weil mein Geschäft ähnlich ausgestattet und auch dementsprechend geführt wurde wie das einer Meinl-Filiale.

(Fortsetzung folgt)

Helft bitte!

Unsere Landsmännin Frau **Aloisia Kuzetin geb. Blöser** (* 1921), Tochter der Weißkirchner Eheleute Franz Blöser und Barbara geb. Tax (einst Postfeldgasse 2), sucht Landsleute, die bestätigen, daß sie in den Lagern Karlsdorf, Kruschewl, Gakowo und Rudolfsgnad interniert war. Diese Bestätigungen braucht sie, um Entschädigungsansprüche geltend machen zu können. Frau Aloisia Kuzetin wohnt in D-3040 Soltau, Harburger Straße 9, und ist gerne bereit, anfallende Unkosten zu vergüten.

Bestellung

An die „Weißkirchner Nachrichten", Sand 6 bei Wernberg, A 9241 Föderlach, Österreich.

Ich bestelle hiemit

..... Stück Heft 1: Gedichte „Zwischen Morgen und Abend"
von Hilda Merkl DM 7,— öS 50,—

..... Stück Heft 2: „Die deutsche Mundart von Weißkirchen"
von Lad. M. Weifert DM 17,— öS 120,—

..... Stück Heft 3: „Die Weißkirchner Gegend"
von Felix Milleker DM 4,— öS 28,—

..... Stück Heft 4: „Die kleine weiße Stadt"
von M. E. delle Grazie
DM 12.— öS 84.—

..... Serien Altweißkirchner Ansichtskarten
(jeweils acht Motive) DM 3,— öS 21,—

Datum .....

Meine Anschrift:

.....

.....

Weißkirchen HEUTE

Hochwasser. Am 1., 2. und 3. Mai 1978 wurden Weißkirchen mit mehreren Ortschaften in der Umgebung und das Almaschgebirge von langanhaltenden Wolkenbrüchen heimgesucht. Die Flüsse Karasch und Nera traten nach kurzer Zeit aus den Ufern, überfluteten sieben Dörfer und setzten 7000 Hektar Ackerland unter Wasser. Straßen und Bahnanlagen wurden vermurt. Einer Meldung aus Belgrad zufolge entstanden in den von der Naturkatastrophe heimgesuchten Dörfern gewaltige Gebäudeschäden. Von dem Hochwasser sind die Bewohner der Dörfer Kussitsch, Wratschewgai und Palanka am meisten betroffen. In diesen Ortschaften stürzten Dutzende von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden ein und mindestens 350 Objekte mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden; auch 650 Hausbrunnen sind zugeschwemmt und unbenutzbar. Der Gesamtschaden im Bereich der Region Weißkirchen wird auf 200 Millionen Dinar geschätzt, er dürfte jedoch weit größer sein. Hilfsaktionen wurden eingeleitet. Der überraschend starke Wasseranfall dürfte auch die Sicherheitsvorrichtungen des Donaukraftwerkes Djerdap beim Eisernen Tor weitgehend beeinträchtigt haben, denn die dem Stauraum der Donau in wenigen Stunden zusätzlich zugeführten Wassermengen wurden in ihrem normalen Abfluß so stark gehemmt, daß der Hochwasserpegel im Neratal zufolge des gewaltigen Rückstaus bei Palanka den Höchststand von 1910 um fast einen Meter überschritt.

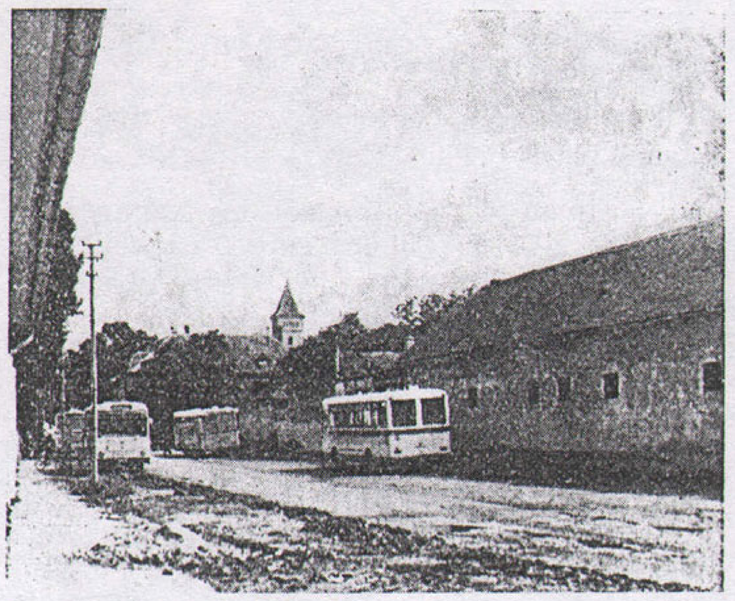
Gemeindewasserleitung im Bau. Seit mehr als einem Jahr wird an der Verwirklichung der Trinkwasserversorgung für die Stadt gearbeitet. Sie soll hauptsächlich die Industriebetriebe sowie die neuen Wohnanlagen im Westen und Süden der Stadt mit Nutz- und Trinkwasser versorgen. Das Wasser für Weißkirchen wird aus Tiefbrunnen im Gemeindebereich von Straža (Lagerdorf) gewonnen und gelangt über vier große Behälter, die auf dem Werschetzer Berg nahe beim Urbani errichtet wurden, in das teilweise fertiggestellte städtische Wasserleitungsnetz.

Kulturhaus. Es mangelt in der Stadt an entsprechenden Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen, vor allem fehlt ein Bühnensaal. Gegenwärtig steht den 13.000 Bewohnern Weißkirchens für derartige Zwecke nur der Saal des Urania-Kinos zur Verfügung. Dieser Mangel soll durch den Bau eines Kulturhauses behoben werden.

Neue Lagerhalle. Das zuständige landwirtschaftliche Kombinat beabsichtigt, einen Großsilo mit Trockenanlage zu errichten; der Gesamtaufwand soll 17 Millionen Dinar betragen. Das Bauwerk ist westlich der Eisenbahnstation geplant und erhält eine asphaltierte Zufahrt sowie einen Gleisanschluß.

Einen ungewöhnlichen Besucher gab es an einem sommerlichen Nachmittag in dem mehrgeschossigen Eckhaus an der Hauptgasse und Stefaniegasse: eine Kuh. Sie wurde gemütlich kauend vor einer Wohnungstür der 4. Etage angetroffen. Anscheinend hatten es ihr die vielen Blumen und Blattpflanzen im Stiegenhaus angetan, daß sie sich bis in das oberste Stockwerk verirrte. Ihr „Abstieg" im „Rückwärtsgang" über die zahlreichen Treppen war ein Problem.

In der Laudongasse gibt es einige Veränderungen.



Der Autobusbahnhof in der unteren Schillergasse, zwischen dem Schescherko-Haus und der Kognakbrennerei (einst Sendrowitsch). Von da fahren Linienbusse täglich nach Belgrad, Werschetz und in die Dörfer der Umgebung.

Wir grüßen alle Weißkirchner

sowie die Verwandten und Bekannten auf das herzlichste

Anna Kuku-Haller, Freilassing
Josef und Hulda Bonitz-Opp, Weinstadt
Familie Franz Schmidt, Regensburg
Hedwig Dekoj-Spahl mit Familie, Hochheim/Main
Magdalena Fischer-Maier, Schweinfurt
Familie Willi Eck, Los Angeles
Franz und Mintschi Ziegler-Dworschak-Spahl, Wurmlingen
Anton Kuhn mit Familie, Chicago
Hilda Neukam-Lepschi, Salzburg
Anton Jeanplong mit Familie, Chicago
Jani und Mizzi Marter-Schmidt, Linz
Joseph Buljung mit Familie, Grand Junction
Fritzi und Frieda Schütt-Seeburger, Salzburg
Marie Fellner-Mathes, Chicago
Nori Temesi-Stiefl, Ungarn
Peter Schmidt mit Familie, Philadelphia
Elly Storm-Küffel, Wien
Boris Haller-Kitzinger-Ambil, Ungarn
Egon Beer, Eastlake, USA
Josef Lutz mit Familie, Ungarn
Familie Alfred Fuchs, Frankreich
Franz und Magdalena Spahl-Trenn, Los Angeles
Familie Toni Lotarius, Ungarn
Anna Tittiger-Ullmann, Bonn
Karl Marianus, Los Angeles
Josef Pillar, Essenheim/Main
Dr. Andreas Dietrich, Venezuela
Barbara Tillinger-Hefele, Montreal, Canada
Rosl Schönborn-Bandl, Rumänien
Familie Hugo Windauer, Stuttgart
Margit Csincsák-Bucskó, Ungarn
Feri Schulz mit Familie, Schwechat
Käthe Henriksen-Schab, Dänemark
Heidi Votteler-Wawritza, Venezuela
Karl und Mizzi Baumkratz, Argentinien
Hans und Irma Sieb-Habschied, Chicago
Michael Ocks, Saint Louis, USA

Silberne Hochzeit

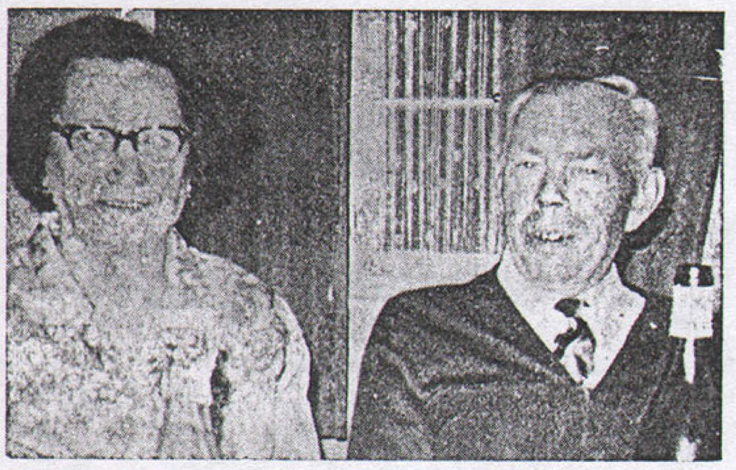
Am 9. April 1978 feierten Lm. Hans Sommer und Beatrix geb. Titscherich Trixi (einst Saskaer Gasse 9), derzeit D-7000 Stuttgart 40, Mönchsbergstraße 99, im engsten Familienkreis das Fest der Silbernen Hochzeit. Ihre Trauung fand vor 25 Jahren in der St. Georgs-Kirche zu Stuttgart statt. Das Jubelpaar grüßt alle Verwandten und Bekannten auf das herzlichste.

Geheiratet haben

Am 27. Mai 1978 führte Herr Karl Rueß, Studienreferendar am Gymnasium in Böblingen seine Braut Susanne Eisele, Lehrerin am Realgymnasium in Böblingen, in der Dreifaltigkeitskirche zu Sindelfingen zum Traualtar. Die Jungvermählte ist die Tochter unseres Landsmannes Dipl.-Ing. Franz Eisele und Frau Gabriele geb. Schwarz (aus München) (einst Wendelinigasse 8) in D-7032 Sindelfingen, Eyachstraße 3.

Goldene Hochzeit

Die Eheleute Jakob und Marie Bolbecher geb. Geringer (einst Darányigasse 11), feierten am 6. Mai 1978 das Fest der Goldenen



Hochzeit. Zum Ehrentag gratulierte auch der Bürgermeister und überbrachte den Jubilaren die Glückwünsche der Gemeinde und des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg. In der Weißkirchner Heimat war Jakob Bolbecher in Landwirtschaft und Weinbau beschäftigt. Aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft entlassen, kam er 1957 mit seiner Familie nach Deutschland und schuf sich bald eine neue Lebensexistenz. Er war weit über das Rentenalter hinaus bei der Graf von Degenfeldtschen Gutsverwaltung in Stebbach bedienstet. Ihren Lebensabend verbringen die Eheleute Bolbecher in ihrem Eigenheim in D-7519 Sulzfeld, Bachstraße 12.

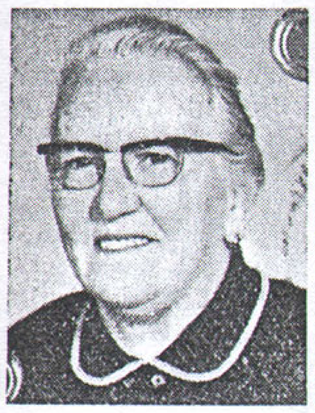
Das Heimatblatt gratuliert

Alles Liebe und Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen unseren Altersjubilaren Frau Barbara Weinhöpl-Lechleiter in D-7109 Möckmühl-Züttlingen, Gartenstraße 10, zum 87. (12. 4.); Frau Barbara Trenn-Böhm in A-4053 Haid, Salzburger Straße 24, zum 85. (1. 10.); Frau Emma Resbach-Schwarz in D-8000 München 23, Lauingerstraße 23, zum 83. (17. 3.); Herrn Stefan Tuljus in DDR-34 Zerbst, Kastanienallee 8, zum 83. (1. 9.); Frau Valerie Sigmund-Kremser in D-7550 Rastatt, Münchfeldstraße 38, zum 82. (20. 9.). **Mögen ihnen noch viele zufriedene Jahre eines unbeschwerten Lebensabends beschieden sein!**

Seinen 85. Geburtstag feierte am 11. Februar 1978 bei guter körperlicher und geistiger Verfassung unser Landsmann Josef Lassy im Kreise seiner Verwandten und Freunde. Zur Geburtstagsfeier, die einen stimmungsvollen Verlauf nahm, hatte der ehemalige Maschinen-, Bau- und Kunstschlossermeister 25 Personen in ein Gastlokal geladen. Die Familie Lassy wohnte einst in der Feldgasse 20, die Werkstätte befand sich in der Hauptgasse 63. Der Jubilar und seine Angehörigen grüßen aus D-8000 München 70, Attenkoferstraße 20, alle Weißkirchner, insbesondere die ehemaligen Mitglieder des Deutschen Gewerbegesangvereines, herzlich.

Zum **80. Geburtstag:** Herrn Franz Martin in Gifhorn (10. 4.); Frau Stefanie Wein-Lederer in Steyr (10. 8.); Frau Stefanie Binder-Karpati in Forchheim (21. 8.); Frau Josefine Trenn-Lina (23. 8.) in Kanada; Frau Christina Taag-Bohn in Venezuela (25. 8.); Herrn Franz Lina in Braunschweig (25. 9.).

Am 8. Juli 1978 feiert unsere Landsmännin Frau Katharina Böhm geb. Weiss, die Witwe des Weißkirchner Weinbauern Karl Weiss (1896—1946) aus der Kirchengasse 59, bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Frau Böhm wohnt bei der Familie ihrer Tochter Barbara und dem Schwiegersohn Rudolf Thurn (aus Werschetz) in A 4050 Traun, Riesterstraße 22 a, und grüßt alle Weißkirchner.



Zum **75. Geburtstag:** Herrn Géza Radnai-Rittchen in Ungarn (1. 4.); Frau Magdalena Habschied-Zang in Möckmühl (20. 7.); Herrn Anton Harlacher in Klagenfurt (8. 8.); Frau Wilma Schmitz-Kottek in Hamburg (22. 8.); Herrn Johann Lang in Chicago (26. 8.); Herrn Valentin Salamon in Gindorf (12. 9.); Herrn Martin Geringer in Bayreuth (13. 9.); Frau Maria Kremser-Bohn in Bielefeld (18. 9.); Frau Karoline Schmidt-Maresch (9. 4.) in Philadelphia.

Zum **70. Geburtstag**: Frau Magda Klein-Keller in Biessenhofen (4. 5.); Frau Elisabeth Habschied-Lina in Neustift (3. 5.); Herrn Franz Weiss in Haid (4. 3.); Frau Maria Schmidt-Kremer in Straubing (3. 7.); Herrn Andreas Marter in Haid (26. 7.); Frau Elisabeth Trautmann-Balasch in Linz (29. 7.); Frau Josefine Balbierer-Kuhn in Haid (20. 8.); Herrn Bruno Graf in Steyr (22. 8.); Herrn Friedrich Schütt in Salzburg (6. 9.); Frau Hildegard Mokratschek-Weinhöpl in Möckmühl (20. 9.); Herrn Franz Gabner in Offenburg (25. 9.); Frau Maria Weiss-Amon in Eschweiler (28. 9.).

Zum **65. Geburtstag:** Herrn Viktor Metzen in Rossdorf (13. 2.); Frau Katharina Weinhöpl-Ochs in Möckmühl (15. 3.); Frau Hilde Winkler-Hawranek in Wien; Herrn Josef Erger in Karlsfeld (12. 7.); Frau Helene Reiss in Wien (13. 7.); Frau Anna Böhm-Jeanplong in Schönkirchen (26. 7.); Frau Luise Dornbach in Oberhausen (5. 8.); Herrn Stefan Klein in Bad Tölz (13. 8.); Herrn Hans Hellebrandt in Staig (10. 9.); Frau Katharina Weiss-Hellebrand in Augsburg (13. 9.); Frau Josefine Bauer-Windauer in Australien (21. 9.); Frau Mizzi Schäfer-Gyuroka in Stuttgart (28. 9.); Frau Alruna Pallek-Friedl in Söding (20. 9.); Herrn Josef Döme (23. 4.) in Neustadt/Weinstraße.

Zum **60. Geburtstag:** Herrn Ing. Hans Hopfmüller in Klagenfurt (17. 5.); Frau Klothilde Wilhelm-Kreiner in Seeboden (11. 8.); Frau Hermine Maria Tittiger-Ullmann in San Francisco (18. 8.).

Zum **55. Geburtstag:** Frau Maria Achter-Buvari in München (17. 6.); Frau Paula Armborst-Lina in Ebingen (23. 4.); Frau Hella Matt-Pöltl in Welzheim (26. 4.); Frau Irma Tannich-Laik in Oberhausen; Herrn Johann Tußler in Ahlen (21. 3.); Herrn Martin Habschied in Lindhöft (6. 7.); Frau Helene Wagner-Behr in Haid (9. 7.); Frau Hilde Sauer-Mühlmann in Owosso (28. 7.); Frau Elisabeth Birong-Kuhn in Frankreich (8. 8.); Frau Erna Hopfmüller-Huy in Klagenfurt (21. 8.); Herrn Karl Embery in Stuttgart (25. 8.); Herrn Josef Breslauer in Frankreich (1. 9.); Herrn Josef Kuhn in Haid (9. 9.); Herrn Josef Lutz in Pirmasens (14. 9.); Frau Elly Storm-Küffel in Wien (20. 9.); Frau Elisabeth Stojanov-Maschek in Hüfingen (23. 9.).

Zum **50. Geburtstag:** Herrn Anton Hotz in Frankreich (2. 7.); Frau Mathilde Beller-Deinert in München (25. 7.); Herrn Josef Kuhn in der DDR (12. 8.); Frau Helli Lesch-Eck in Vaterstetten (18. 8.); Frau Maria Plötz-Schmidt in Katzbach (7. 9.); Herrn Walter Binder in Hennef (11. 9.).

Zum **45. Geburtstag:** Frau Helene Ungar-Bonitz in Kanada (2. 1.); Herrn Willi Lina in Braunschweig (3. 3.); Frau Gisela Parčetić-Weiss in Wien (2. 7.); Herrn Ing. Rudolf Schmitz in Hamburg (16. 7.); Herrn Helmuth Paral in Steyr (23. 7.); Frau Anna Bölke-Salamon in Stockelsdorf (28. 7.); Frau Barbara Gaal-Harlacher in Bretten (4. 8.); Herrn Helmut Erwert in Straubing (10. 8.); Herrn Franz Böhm in Köln (14. 9.); Herrn Eduard Niedermayer in Groß-Gerau (11. 9.).

Zum **40. Geburtstag:** Herrn Josef Weiss in Ebingen (8. 3.); Herrn Jakob Grünwald in Eislingen (16. 7.); Herrn Walter Kuhn in Wien (17. 7.); Frau Hermine Platt-Habschied in Reyersdorf (27. 7.); Frau Elisabeth Gimber-Weiss in Neunkirchen (15. 8.); Herrn Ludwig Schab in Kandel (25. 8.); Herrn Peter Bauer in Solingen (27. 8.); Frau Helga Reichel-Erger in München (28. 8.); Herrn Herbert Kuhn in Wernberg (1. 9.); Frau Helga Huber-Ludwig in Utting (14. 9.); Herrn Johann Welz in Schwenningen (19. 9.); Herrn Albert Wittek in Haid (23. 9.); Frau Christina-Helena Holtmann-Laping in Kanada (31. 3.).

Wambafescht: Servus, Dürrniegl!

Dürrniegl: Servus, Wambafescht! Hast schon g'hört, daß das Weißkirchner Heimatbuch bald 'rauskommen soll? Es werd mit Hochdruck dran gearbeitet.

W: Was du nit sagst: Was werd denn in dem Buch alles drinnen stehn?

D: Alles, was über Weißkirchen wichtig ist. Sogar ein Gassenverzeichnis werds geben, wo alle drinnen stehn, die im 39er-Jahr in Weißkirchen g'wohnt haben.

W: Mir zwei werden also auch drinnen stehn?

D: Ich schon. Ich hab ja auch den Aufruf in den „Weißkirchner Nachrichten" befolgt und hab der Zeitung meine Daten und meine damalige Adresse geschickt. Du nit?

W: Nein, ich muß den Aufruf übersehn haben. Ich werd' gleich, wenn ich jetzt heimkomm, nachschauen und schreiben. Ich will ja auch in dem Buch stehn! Wohin muß ich denn da die Daten schicken und wie komm' ich dann zu dem Buch?

D: Da sieht man wieder, wie du die Zeitung liest! Deine Daten schickst an die „Weißkirchner Nachrichten", und zu dem Buch kommst, indem du eine Bestellkarte ausfüllst, aufgibst, und mit einem Erlagschein zahlst. Bestellkarte und Erlagschein findest du in den „Weißkirchner Nachrichten". Außerdem hast du sicher auch übersehen, daß du 50 Schilling sparen kannst, wennst das Buch bis zum 1. August bestellst und zahlst!

W: 50 Schilling ersparen? Da muß ich gleich heimgehn, meine Daten wegschicken und das Buch bestellen! Adje, Dürrniegl!

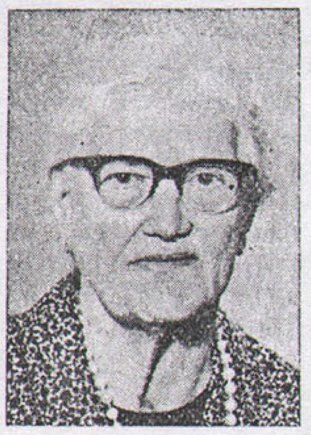
D: Adje, Wambafescht! ... (Beiseite: Wenn er's nur tut! Und alle anderen auch!)

Marie Neubacher-Lang, Chicago. Trotzdem das Augenlicht mit zunehmendem Alter langsam nachläßt, so daß man zum Vergrößerungsglas greifen muß, freut man sich auf jede Ausgabe unseres Heimatblattes, das so viel Interessantes bringt. Ihnen und allen Mitarbeitern, Verwandten und Landsleuten besten Erfolg und heimatliche Grüße!

Sie ruhen in Frieden

Bereits am 19. November 1976 starb in Kanada unser Landsmann Herr Engelbert Niessner junior, Sohn der Eheleute Engelbert Niessner (1905—1969, Friseurmeister, einst Kapellengasse 15) und Helene geb. Amon, im 44. Lebensjahr. Er wird betrauert von seiner Gattin Maria Niessner geb. Buschbacher, den Kindern Ruth und Marc, alle in Weston, 35 Lockhead Boulevard (Ontario, Canada), der Mutter Helene Niessner geb. Amon (Haid), der Schwester Gabriele Böhm geb. Niessner mit Familie (Haid) und allen Anverwandten.

Im 77. Lebensjahr verstarb am 5. Dezember 1976 in Hüfingen (Württemberg) unsere Landsmännin Frau Elisabeth Maschek geb. Kuhn, die Witwe des Weißkirchner Dachdeckermeisters Robert Maschek (1897—1975, einst Millenniumgasse 67). Sie übersiedelte nach dem Tode ihres Mannes zur Tochter Elisabeth Jovanov geb. Maschek nach Oberndorf am Nekkar und nach einiger Zeit von dort wieder nach D-7713 Hüfingen in das Fürstlich Fürstenbergische Landesheim. Die Verstorbene wurde auf dem Friedhof des Landesheimes in Hüfingen am 8. Dezember 1976 bestattet. Um die Verstorbene trauern die in dem genannten Heim zu Hüfingen wohnhafte Tochter sowie die Anverwandten.

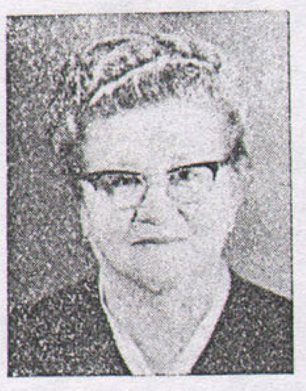


Am 25. September 1977 starb in Weißkirchen Frau Maria Seifner geb. Blöser (einst Laudongasse 47) im 85. Lebensjahr. Sie war die Witwe des bekannten Weißkirchner Mühlenbesitzers Paul Seifner, wohnte bis zuletzt in der Rebschule (Rasadnik), war seit Jahren erblindet und wurde von ihrer Schwägerin Magdalena Blöser geb. Weiss verw. Fischer jahrelang liebevoll versorgt und betreut. Die Beerdigung fand unter Beteiligungen der wenigen noch in Weißkirchen lebenden Deutschen und zahlreicher Einheimischer auf dem katholischen Gemeindefriedhof statt; dort wurde sie in der Familiengruft neben ihrem Gatten beigesetzt.

In Duisburg (Deutschland) starb am 17. Jänner 1978 unser Landsmann Herr Martin Benne im 44. Lebensjahr. Er war der jüngere Sohn des Weißkirchner Wagnermeisters Johann Benne (1896—1974, einst Goethegasse 35) und dessen Gattin Katharina geb. Huymaier. Um den viel zu früh verstorbenen Gatten, Vater und Großvater trauern die Gattin Ilse Benne mit Kindern und Enkelkindern, die Mutter Katharina Benne geb. Huymaier in D-7790 Meßkirch, Altersheim, die Schwester Anna Wehrlein geb. Benne mit Familie (Meßkirch) sowie die Anverwandten.

In Trosdorf bei Bamberg starb am 28. Jänner 1978 unser Landsmann Franz Marter (Saskaer Gasse 82) im 70. Lebensjahr. An der Beerdigung am 31. Jänner auf dem Trosdorfer Friedhof nahmen die Familienangehörigen, Weißkirchner Landsleute und zahlreiche Bekannte und Freunde der Familie teil. Um den Verstorbenen trauern die Gattin Maria Marter geb. Habschied in D-8602 Trosdorf, Schulstraße 5, der Bruder Josef Marter (Raupling), die Tochter Helga Schütz geb. Marter mit Familie (Burgebrach), die Schwiegermutter Maria Habschied (Trosdorf) und die Anverwandten.

Nach längerer Krankheit entschlief am 13. März 1978 in Bad Vöslau-Grossau, NÖ, die Weißkirchnerin Frau Karoline Wacker geb. Brahm im 78. Lebensjahr. Sie war mit dem Schlossermeister i. R. Johann Wacker (einst Saskaer Gasse 23) in 57jähriger Ehe glücklich verheiratet. Nach der Einsegnung und Feuerbestattung im Krematorium Wien wurde die Urne am 20. März nach Bad Vöslau gebracht und am dortigen Friedhof feierlich beigesetzt. An der Trauerkundgebung nahmen Angehörige aus Linz, Graz und Klagenfurt sowie Landsleute, Nachbarn, Freunde und Bekannte der Familie teil. Um die Verstorbene trauern der Gatte Johann Wacker in A-2540 Grossau, Vöslauer Straße Nr. 23, die Familien Wacker und Barvan sowie weitere Verwandte.



Im Altersheim Tübingen, wohin sie kurz vor ihrem Tod aus dem Krankenhaus Reutlingen als Pflegefall eingewiesen wurde, starb am 6. März 1978 unsere Landsmännin Frau Magdalena Ternay geb. Beifuss im 73. Lebensjahr. Sie heiratete 1925 nach Semlin-Franztal und war seit etwa zwanzig Jahren in Pfullingen seßhaft. Dort lebte sie zusammen mit einer Landsmännin, mit der sie in einem jugoslawischen Internierungslager beisammen war, in Wohngemeinschaft. Frau Ternay war eine eifrige Leserin der „Weißkirchner Nachrichten“ und förderte das Weißkirchner Programm. Das Begräbnis fand am Friedhof in Pfullingen in aller Stille statt. Die Verstorbene wird betrauert von ihrem Neffen Walter Becker in A-4483 Hargelsberg OÖ, von ihrer Leidensgefährtin Frau Bratscher (Pfullingen) und den Anverwandten.

Am 25. März 1978 starb in Weißkirchen der frühere Landwirt und Weinbauer Herr Josef Blöser (einst Schillergasse 44) im Alter von 82 Jahren. Seit etwa zwanzig Jahren wohnte er mit seiner Ehefrau Magdalena geb. Weiss (Tiroler) in der Kapellengasse 41. Um den Verstorbenen trauern die Gattin (Weißkirchen), die Schwester Juliana Marter geb. Blöser (Fellbach-Schmiden), Nichten und Neffen sowie alle Verwandten. Das Begräbnis fand am 26. März auf dem Gemeindefriedhof in der Neraallee statt.

Im Alter von 71 Jahren verschied am 8. April 1978 in München unsere Landsmännin Frau Emma Hawlowitsch geb. Klein (einst Kapellengasse 12) nach langer schwerer Krankheit. Sie war die Tochter des Schlossermeisters Johann Klein und dessen Ehefrau Maria geb. Lohrein. 1936 heiratete sie den Postbeamten Franz Hawlowitsch; aus der Ehe stammen die Kinder Hansi und Grete. Nach den Wirren des Zweiten Weltkrieges voll Kummer und Sorgen fand die Familie nach langen, entbehrungsreichen Jahren wieder 1954 in München (Deutschland) zusammen. Danach verbrachte Emma Hawlowitsch mit ihrer Familie glückliche Jahre, bis sie 1968 ein schwerer Schicksalsschlag traf, indem ihr Mann Franzi starb. Sie erkrankte bald darauf, kam in ein Pflegeheim und verbrachte dort ihre letzten vier Lebensjahre. Am 12. April wurde sie auf dem Münchner Westfriedhof an der Seite ihres Ehegatten zur ewigen Ruhe gebettet. Um die Verstorbene trauern der Sohn Johann Hawlowitsch (Belgrad) und die Tochter Grete Weichenrieder geb. Hawlowitsch mit Familie in D-8000 München 19, Schachenmeierstraße 8, sowie alle Angehörigen.

Unser Landsmann Herr Karl Trenn (einst Werschetzer Gasse 64) erlag am 2. April 1978 auf dem Weg zu einem Gottesdienst für Taubstumme vor der Kapuzinerkirche in Linz, OÖ, einem plötzlichen Herzversagen. Er stand im 76. Lebensjahr, war unvermählt und hatte nach 1945 zusammen mit seiner Schwester Elisabeth Trenn in Haid, OÖ, eine neue Heimat gefunden. Der arbeitsame, gesellige und aufgeschlossene Weißkirchner erfreute sich unter den Landsleuten und Ortsbewohnern großer Beliebtheit, er war Gründungsmitglied der Haider Blasmusikkapelle, ein treuer Leser unseres Heimatblattes und versäumte in all den Jahren kein einziges Weißkirchner-Treffen. Sein Begräbnis auf dem Ortsfriedhof Haid gestaltete sich zu einer ungewöhnlich großen Trauerkundgebung, an der auch sehr viele betagte Ortsbewohner teilnahmen. Pfarrer Paul Wagner sprach zu Herzen gehende Worte des Gedenkens und Trostesworte an die nunmehr auf sich allein gestellte Schwester Elisabeth Trenn, die in A-4053 Haid, Heimstättenhof 9, wohnt. Um den Verstorbenen trauern noch die Schwägerin Anna Trenn geb. Geringer (Oggersheim), die Nichte Josefine Hofmann geb. Trenn mit Familie (Ludwigshafen) und weitere Verwandte. Die betagte taubstumme Schwester des Verewigten wird ihren Landsleuten, die mit ihr von nun an bessere Kontakte pflegen und sich ihrer noch mehr annehmen, gewiß dankbar sein. PhK

In Bonn (Deutschland) starb am 17. April 1978 nach kurzer Krankheit unsere Landsmännin Frau Helene Wiedmayer geb. Ban Lenka (einst Kussitscher Gasse 85), die Frau des Kunstmalers und Graphikers Danko Wiedmayer, im 81. Lebensjahr. Ihre Beisetzung fand am 21. April, nach der Seelenmesse in der Pfarrkirche St. Quirin, auf dem Bonner Südfriedhof statt. Die Verstorbene betrauern der Gatte Danimir Wiedmayer in D-5300 Bonn, Hausdorffstraße 239, die Schwestern Martha Mathes geb. Ban mit Familie (Augsburg) und Mizzi Habschied geb. Ban (Königsbrunn), der Schwager Hansi Habschied sowie die Anverwandten.

Nach dem Empfang der hl. Sterbesakramente entschlummerte am 24. April 1978 unsere Landsmännin Frau Maria Deckert geb. Streiter aus der Maderspachgasse 53, die Witwe des Rasierermeisters Josef Deckert (1906—1977), im 68. Lebensjahr. Das Begräbnis fand am 28. April unter großer Anteilnahme der Weißkirchner Landsleute auf dem Ortsfriedhof Haid, OÖ, statt. Die Verstorbene wird betrauert von ihrer Schwester Helene Job geb. Streiter, dem Schwager Iwan Job, beide in YU-42.000 Varaždin, Optujska ul. 73 (Jugoslawien), der Schwägerin Anna Zoll geb. Deckert (Emmelshausen), dem Schwager Franz Deckert (Weißkirchen), den Nichten, Neffen und übrigen Verwandten. PhK

In Neustadt bei Waiblingen (Württemberg) verschied am 28. April 1978 unser Landsmann Herr Josef Thomas (einst Pantschowaer Straße 20) nach kurzer schwerer Krankheit und Operation im 65. Lebensjahr. Sein Begräbnis fand am 3. Mai auf dem Ortsfriedhof statt, wohin ihm Landsleute und Freunde, Arbeitskollegen und Bekannte in großer Zahl das letzte Geleit gegeben hatten. In der Weißkirchner Heimat erlernte er den Beruf eines Maschinenschlossers und Gärtners, dann kam der Zweite Weltkrieg und nach sechs Jahren Kriegsgefangenschaft wurde er nach Deutschland entlassen, schuf sich als technischer Angestellter in Forschung und Entwicklung bei den Mercedes-Benz-Werken in Untertürkheim bei Stuttgart eine Lebensexistenz, heiratete und baute für sich und seine Familie ein Heim. Um den Verewigten trauern die Gattin Maria Thomas geb. Gassmann (aus Essegg) in D-7051 Neustadt, Finkenstraße 16, der Sohn Franz Thomas, die Schwiegertochter Annelies, die Enkelkinder Klaus und Bruno, seine Schwester Maria Katharina Orosz geb. Thomas mit Gatten Gyula (Linz), sein Bruder Jani Thomas mit Gattin Paula geb. Gruber (Eferding), Nichten, Neffen und die Anverwandten.

Nach 51jähriger glücklichen Ehe verschied am 14. April 1978 in Wiblingen bei Ulm unser Landsmann, der ehemalige Zimmermann Johann Retzl (einst Adrian-C.-Schmidt-Gasse 84), versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 72. Lebensjahr. Um den Verstorbenen trauern seine Ehefrau Anna Retzl geb. Trautmann in D-79 Ulm-Wiblingen, Dreyerstraße Nr. 11, die Töchter Barbara Ströbele und Josefine Vogt, die Schwester Karoline Mihaly geb. Retzl, die Schwägerin Juliane Faupl geb. Trautmann, alle mit Familien, sowie die Anverwandten. PhK

Nach längerer Krankheit und versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion entschlief am 24. Mai 1978 in Wien unsere Landsmännin Frau Magdalena Bolbecher geb. Ebert (einst Laudongasse 8) im 84. Lebensjahr. Sie war die Witwe des Weißkirchner Weinbauern Leopold Bolbecher (1889—1945), der in Pantschowa in den letzten Kriegstagen ums Leben kam. An dem Begräbnis, das am 1. Juni auf dem Stammersdorfer Zentralfriedhof stattfand, nahm eine ansehnliche Trauergemeinde teil. Um die Heimgegangene trauern die Schwiegertochter Luise Josefa Bolbecher geb. Szihn in A-1020 Wien, Miesbachgasse Nr. 15/4/3, die Schwester Maria Trenn, die Schwägerinnen Maria Ebert und Katharina Trenn, die Nichten Anna Kozák und Luise Rácz sowie alle Verwandten.

Vor einiger Zeit wurde in Neusatz (Novisad) der Schustermeister i. R. Sándor Máthé von einem Lastkraftwagen angefahren, niedergestoßen und so schwer verletzt, daß er kurz danach starb. Seine Werkstätte befand sich seinerzeit in der Saskaer Gasse, gegenüber der Alten Post.

In Weißkirchen starb vor etwa anderthalb Jahren Frau Mila Kozma geb. Stefanović (Hamza), die Witwe des Advokaten Dr. Emmerich Kozma (Wendelinigasse).

Im Alter von 76 Jahren starb in Weißkirchen der Elektromeister und Motorenwickler Josef Djak (Jakobgasse 17) an einem Herzversagen.

Beilagenhinweis. Der vorliegenden Ausgabe unseres Heimatblattes liegt eine grüne Bestellkarte bei. Sie gibt Nachzüglern, die unser Heimatbuch bis heute noch nicht vorbestellt haben, die Möglichkeit, es bis zum 31. Juli 1978 (Datum des Poststempels) zum Subskriptionspreis zu erwerben. Für diejenigen Interessenten aber, die ihre Vorbestellung bereits gemacht haben, wäre diese zweite Bestellkarte eigentlich gegenstandslos, es sei denn, sie wollten sie aufbewahren und später einmal für eine Nachbestellung (zum endgültigen Ladenpreis, der etwas höher als der Subskriptionspreis sein wird) verwenden.

Farbfotos und Schwarzweißbilder aus Weißkirchen, Motive von Bauwerken, Fassaden, von einem Werkelmann, Maronibrater, trommelndem Stadtsoldaten und ähnliche, werden leihweise gesucht. Bisherige Aufrufe wurden leider wenig beachtet, darum wird dieser hiemit wiederholt. Die Fotos kommen, falls sie technisch entsprechen, in die engere Wahl und sollen im Heimatbuch veröffentlicht werden; die Leihgeber erhalten sie nach Gebrauch unbeschädigt wieder zurück.

Beachten Sie bitte! Im April dieses Jahres sind die Herstellungskosten für unser Heimatblatt wieder um 4 Prozent teurer geworden. Wir bitten um Verständnis, wenn Dauerbezieher, die seit zwei und mehr Jahren keine Anerkennungsspende für die Zeitung mehr eingezahlt haben, aus der Bezieherkartei genommen werden.

Redaktionsschluß für die September-Ausgabe (Nr. 57) ist der 15. August 1978. Bis zu diesem Termin eingelangte Beiträge werden sicher veröffentlicht, verspätet eingetroffene erst in Nr. 58 (Dezember 1978).

Interessenten für das Heimatbuch Weißkirchen, die in Ungarn leben, haben die Möglichkeit, den hiefür entfallenden Subskriptionspreis von 500 Forint in Ungarn einzuzahlen. Näheres ist bei der Schriftleitung der „Weißkirchner Nachrichten“ zu erfahren.

Haben Sie einen Ahnenpaß? Die Kopien von Ahnenpässen stellen für die Weißkirchner Familienforschung eine wertvolle Hilfe dar. Dem Aufruf, entsprechende Kopien von Ahnenpässen, Stammfolgen und anderen Matrikelaufzeichnungen einzuschicken, sind in den letzten Monaten folgende Landsleute gefolgt: Josef Bonitz, Ing. Siegfried Spahl, Wilma Rinderle Weiss, Carl Bolbecher, Edith Hanusch und Ing. Johann Kuhn (1941). Das ist überaus erfreulich und dankenswert; denn Matrikeldaten sind der Nachweis unserer Existenz, sie geben Auskunft über Herkunft, Abstammung und Beruf unserer Vorfahren, sie ergänzen die Stammtafeln der Weißkirchner Sippen. Darum ist hiemit jeder Weißkirchner aufgerufen, diesem Beispiel zu folgen und die Kopien seines Ahnenpasses dem Weißkirchner Archiv zu überlassen. Helfen Sie uns auf diese einfache Art!

Das Andenken an unsere Vorfahren darf nicht untergehen! Helft mit, es durch den Erwerb und die Verbreitung unseres Heimatbuches wach zu halten!